

mand an ein solches Unternehmen gedacht. Nun stelle man den Worten von DO. I. 76 den entsprechenden Passus der Urkunde Heinrichs II., uns erhalten in der Bestätigung Konrads III., gegenüber, er lautet wesentlich anders: 'cum villis ex ea vel in ea cultis'. Die Ausdrucksweise ist dunkel, und die Stelle scheint verderbt zu sein, aber, das wird man zugeben müssen, aus dem Wortlaute der angeblichen Stiftungsurkunde kann diese Fassung nicht entstanden sein. Dann aber wird das umgekehrte Verhältnis bestehen, dem Fälscher von DO. I. 76 schien die Stelle unverständlich, und er änderte sie deshalb in einer Weise, die den Anschauungen seiner Zeit entsprach, die aber nicht in die Frühzeit des Bisthums passt.

Hier wäre also die erste Spur gefunden — weitere werden folgen —, die darauf hinweist, dass der Text der Havelberger Stiftungsurkunde eine Umarbeitung erfahren hat; für die Beurtheilung der Frage, ob die beiden Dörfer und der Wald schon der ältesten Ausstattung angehörten, die Otto I. dem Bisthume gab, oder ob diese Stücke erst später hinzukamen, ist damit allerdings noch nichts bewiesen. Dieser Frage haben wir uns nun zuzuwenden.

Die Landschaft Zemzici selbst — sie begegnet nicht wieder in den Quellen — ist aller Wahrscheinlichkeit nach im Süden des heutigen Kreises Jerichow II. an der Stremme zu suchen¹. Sie kann aber nur von geringem Umfange gewesen sein und sich nicht weit nach Norden ausgedehnt haben, denn die gleich zu erwähnende Veste Marienburg, das heutige Dorf Kabelitz, Tangermünde gegenüber, lag schon im Nachbargaue Liezizi. Von den beiden Dörfern wird man in Buni vielleicht Böhne an der Havel² wiedererkennen können, während der andere Ort unbekannt bleibt³ und ebenso, welcher der Wälder dieser

1) In dieser Gegend ist die Landschaft übereinstimmend von den meisten Autoren (Raumer, Ledebur, Riedel, Böttger) gesucht worden. Bestimmend für diese Annahme war die Beobachtung, dass DO. I. 76 die Landschaften des Sprengels, ihrer Lage nach von Südwesten nach Nordosten fortschreitend, aufzählt (vgl. weiter unten S. 427), sodass also die an erster Stelle genannte Landschaft Zemzici südlich der in der Mitte des Kreises Jerichow II. zu suchenden Landschaft Liezizi (bestimmt durch die Erwähnung des Burgwardes Marienburg, heute Kabelitz) liegen muss. Hier scheint mir ein einheitliches, geschlossenes Gebiet, in dem man etwa das Ländchen Zemzici wiedererkennen könnte, der Strich zwischen der Stremme und dem heute als Schau- und Königsgraben bezeichneten Wasserzuge zu sein. 2) Der Ort liegt etwa 6 km südlich von Rathenow am linken Ufer der Havel. 3) Ledebur (Märk. Forsch. I, 202) will in dem Dorfe (1150: Drogawizi) eine Wüstung Drogentz bei Alten-